a IV 112 b

Brüderlicher Blücks-Wunsch/ Mit welchen Das Düsterwaldische Und Sernerische Hochzeit-Fest

Den 27. Januar. *Anno* 1728.

Beehren wollen und sollen

Des

HERRN Bräutigams

Ergebenster Bruder

Ioh. Andr. Silber.

THORN

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

DEr Jenner wird im Neyen Jahr
mit Wünschen angefüllet/
Daß GOtt demselben/ den man ehrt/
ein Böner wolle bleiben/
Und seine gantze Lebens-Zeit ins Buch des
Glückes schreiben/
Trifft alles ein/ so ist und bleibt der Appetit
gestillet.

Jedoch der Wunsch irrt offtermahls und
pfleget zu verfehlen/
Das Unglück kommt/ das Glück bleibt weg/
statt Freude folget Leyden/
Bißweilen ist ein Schicksahls-Schluß/ der gar
nicht zu vermeiden/
Und macht daß man mit Angst und Weh
muß Trauer-Stunden zehlen.

Aus

Aus dem gewünschten Babels-Thurn wird
eine Bauer Wohnung/
Methusalems Centurien verwandeln sich in
Tagen/
Das Wohlfahrts-volle Paradies bringt
Kummer Noth und Klagen/
Und kurtz zu sagen/ Nichts ist Nichts/ Und
dienet zur Belohnung.

Die Falschheit spricht auch offt ein Wort/ so
nicht von Hertzen gehet/
Die Eitelkeit und Unvernunfft wünscht
gleichfalls solche Sachen/
Die das darauff gebaute Hauß gantz unge-
gründet machen/
Was Wunder ist es/ wenn es fällt/ und nicht
sehr lange stehet.

Ein Joab macht aus Politic die schönste Complimenten,
Wenn er des Abners Tod und Fall mit bösen Vorsatz suchet/
Und mit dem Munde höfflich küst; im Hertzen aber fluchet/
Weil zwar viel Complimenten sind/ doch wenig Cordimenten.

Wenn nun des Höchsten Gütigkeit den Grund zum Wohlseyn leget/
Und bald im Anfang eines Jahrs dasselbe würcklich giebet/
Was sich ein ander nur noch wünscht und in der Hoffnung liebet/
So wird gewiß durch solchen Schatz der Geist zum Danck beweget.

Ein Amt und Tugendhaffte Braut sind
Stützen unsers Lebens/
Bekommt man die nach Hertzens-Wunsch/
so lebet man vergnüget/
Als denn wird jede Last uns leicht/ die Unlust
wird besieget/
Des Neides und der Feinde Wind bestür-
met uns vergebens.

Die Warheit davon ist bekannt/ ich darff sie
nicht beweisen/
Ihr/ von mir Höchst-Geehrte Zwey/ die ihr
nun seyd verbunden/
Rühmt diesen Satz bey schöner Lust und an-
genehmen Stunden/
Ihr könnet auch des Höchsten Rath zu vielen
Jahren preisen.

Von

Von Eurer Ehe Süßigkeit mag ich kein
Wörtchen sprechen/
Von Euren Ruhm und guten Lob darff ich
auch nichts gedencken/
Der Spötter möchte meinen Reim auff
Schmeicheleyen lencken/
Gnung! daß Ihr von dem Tugend-Baum
könt Palm und Lorbeer brechen/

Genüsset diese Tugend-Frucht/ und lebt in
lauter Seegen/
Erfreuet Euch/ daß Euer Wunsch von gros-
sen GOtt erhöret/
Und Er Euch zum Neu-Jahrs Geschenck
einander hat verehret/
Hofft/ daß er auch umb Euer Hauß wird
Schutz und Wollust legen.

So

So wünscht / so glaubt / mein Hertz und
Mund / die Euch verbündlich lieben /
Und immer die Auffrichtigkeit zum festen
Grunde setzen /
Ich wills auch vor mein grösztes Glück in
diesem Leben schätzen /
Wenn Euch durch GOttes Gnaden Macht
kein Unglück wird betrüben.

4687